



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

44 (15.2.1944) Zweite Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-310310](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-310310)



HAKENKREUZBANNER

Neue Mannheimer Zeitung

Aufkriegsdauer mit dem „H“ zusammengelegt

Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei GmbH, Mannheim R 14, Fernspr. 3916. - Anzeigen u. Vertriebs-Mannheim R 14 bis 4. Fernspr. 3938. - Verlagsdirektor: Dr. Walter Meiß, 2. St. i. F. Stellvert. Emil Leub. - Erziehungswissenschaftliche Zeitschrift: Wegen erschw. Herstellung ersuchen wir auf weiteres die Samstag-Ausgabe gemeinsam mit der Sonntag-Ausgabe. - Druck: Mannheimer Großdruckerei GmbH. - Bezugspreis: Durch Träger frei Haus RM 2.- durch die Post RM 1.70 zuzüglich Beleggeld. - Z. St. Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig. - Schriftleitung: 2. St. Heidelberg, Postfach 223-227. - Haupt-Vertrieb: 1. St. Mannheim, Postfach 223-227. - Berliner Schriftleitung: 2. St. SW 6, Charlottenstr. 40.

STADTGEBIET MANNHEIM

Der Schlag gegen London hat gesessen!

Auch stärkster Einsatz der Luftabwehr konnte ihn nicht verhindern

Berlin, 15. Februar

Zum Angriff deutscher Kampffliegerschwärme auf London wird ergänzend mitteilt: Als unsere Flugzeuge kurz vor 21 Uhr über dem Stadtgebiet erschienen, trat die Londoner Abwehr zwar sofort in Tätigkeit, vermochte jedoch unsere unbairt vorbereiteten Angriffswellen nicht von ihrem befohlenen Ziel abzuhalten. Ganze Serien von Sprengbomben, unterteilt mit unzähligen Brandbomben, fielen auf die Ziele im Stadtgebiet von London, wo die Detonationen einander folgten und allenthalben ausgedehnte Brandherde sichtbar wurden. Der deutsche Luftangriff vom Sonntagabend war der vierte von gleich schwerer Art, seit dem 21. Januar 1944. Wie bei den vorhergehenden Angriffen blieben auch diesmal die deutschen Flugzeugverluste bemerkenswert gering.

Lichtdome schienen von oben, von der Seite auf uns zu wachsen zu wollen. Der Drohner aus der Waune meldet sich: „Macht die Bombenklappen auf!“ Langsam öffnen sich die Flächen. Es ist so weit. Da - Nachtjäger rechts querab - von hinten anfliegend. Oder war es nur eine schwarze unschuldige Flakwolke? Noch einmal heran ans Ziel. Diese Minuten schienen kein Ende nehmen zu wollen. Eisern peilt der Funker noch einmal. Wir liegen richtig. Klirrend meldet in der Eigenverständigung eine Stimme: „Ich werfe!“ B hat nur noch Augen für Deck und City. Erster Einschlag, ein Aufsprühen, gut; zweiter Einschlag - eine Brandwoge, die sich ausweitet und anschwillt - und dann die ganze fallende Serie.

bedächtiger, tüchtiger Schwabe aus der Stuttgarter Gegend, hört zuerst, was sich hinten tut. Den Rumor kennt er aus seinen 150 Engländerjahren. Die Flak springt im Gruppenbereich heran. Tak-tak vorn und hinten Wollen. Im Detonationsdruck rüttelt die Maschine, dann sind auch die Scheinwerfer zur Stelle. Kurven und noch einmal kurven. Das Flugzeug ist leicht geworfen durch den Wurf, beweglich, stürzt und steigt, bewährt sich glänzend. Wir kommen raus aus dem Zauber, gehen auf Heilmarsch. Hinter uns leuchten die Brände. - Wir überfliegen die französische Küste. Mit minutiöser Pünktlichkeit sind wir über dem Platz. Besetzung kommt auf Besetzung, meldet. Der ganze Verband ist ohne Verlust zurückgekommen. Wir freuen uns. Von Kriegerichter Dr. Harald Jansen.

Britische Bomber zerstören Abtei Cassino

Erfolgreiche Gegenangriffe im Osten / Sowjetischer Landungsversuch bei Narwa vereitelt / Fünf britische Schnellboote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wiesen unsere tapferen Truppen sich gestern im Raum südöstlich Kriwui Rog, westlich Tscherkassy, östlich Sjaschkof, bei Witebsk, zwischen Ijmen und Pelpasse, sowie im Raum von Narwa starke Angriffe der Sowjets in schweren Kämpfen ab. Eiserne Angriffe führten in mehreren Abschnitten zur Vernichtung starker feindlicher Kampfgruppen. Westlich Narwa wurde ein feindliches Landungsunternehmen unter hohen Verlusten für den Gegner zerschlagen. Zwei Kanonenboote, mehrere Küttler und Landungsfahrzeuge wurden dabei versenkt.

näheren Umgebung kein deutscher Soldat befindet. In den Anlagen des weltberühmten Klosters entstanden schwere Schäden.

Über den italienischen Raum wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Deutsche Schnellboote führten in der vergangenen Nacht ein Unternehmen unter der englischen Küste trotz feindlicher Zerstörerangriffe planmäßig und ohne Verluste durch. Zur gleichen Zeit stellten deutsche Vorpostenstreitkräfte vor dem holländischen Hafen Ymuiden britische Schnellboote, versenkte in hartem Gefecht drei dieser Fahrzeuge und zwangen die übrigen zum Abbrechen.

Im hohen Norden setzten schnelle deutsche Kampfstaffeln ihre Angriffe gegen den Transportverkehr auf der Murman-Bahn fort und beschädigten drei Züge schwer.

Die zurückkehrenden Schnellboote griffen diesen angeschlagenen feindlichen Verband an, schossen zwei weitere Boote zusammen und beschädigten mehrere andere. Der Gegner erlitt hierbei hohe blutige Verluste. Unsere Boote kehrten mit geringen Schäden vollzählig in ihre Stützpunkte zurück.

In den Abwehrkämpfen am unteren Dnepr hat sich die pommerisch-mecklenburgische 258. Infanteriedivision mit unterstellten Truppen unter Führung des Generalmajors Bleyer hervorragend bewährt.

Der Führer verlieh am 10. Februar 1944 dem Korvettenkapitän d. R. Fritz Breithaupt, Chef einer Minenschnellboote, als 287. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Die Luftwaffe griff mit Schlachtfiegerverbänden den Hafen von Anzio an, warf mehrere Vorratsspeicher in Brand und setzte bei Aprilia feindliche Batterien außer Gefecht.

Neuer Eichenlaubträger der Kriegsmarine

Bei Cassino griff der Feind infolge seiner hohen Verluste an den Vorlägen gestern nicht weiter an.

Berlin, 15. Februar

In den Morgenstunden des 15. Februar griffen feindliche Kampffliegerverbände die historische Abtei Cassino an, obwohl sich im Kloster selbst und in seiner

Der Führer verlieh am 10. Februar 1944 dem Korvettenkapitän d. R. Fritz Breithaupt, Chef einer Minenschnellboote, als 287. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

schweren Fällen, sich mit dem neuen Tatbestand vertraut zu machen. Den besten Anhaltspunkt liefert die Behandlung der Polenfrage. Washington sei zu der Überzeugung gekommen, daß es für die Polen nicht mehr tun könne, und überlasse London die undankbare Aufgabe, sich weiter für die polnischen Emigranten zu bemühen. Dazu gehöre allerdings eine Engelsgeduld.

Die großen amerikanischen Zeitungen be-

Der „Stockholm Tidningen“-Korrespondent zitiert dann den bekannten Journalisten Fitzmaurice, der in der „Washington Post“ empfiehlt, mit den Sowjets Geduld zu haben. Geduld sei das einzige Rezept zur Lösung der politischen Probleme. Fitzmaurice hält das Mißtrauen der Sowjets den kapitalistischen Bundesgenossen gegenüber für durchaus berechtigt. Bis 1939 habe man in Moskau in der bekannten „Einkreisungspsychose“ gelebt; später sei man durch das Ausbleiben der zweiten Front enttäuscht worden. In Teheran habe Stalin bindende Zusagen für die Errichtung der zweiten Front erhalten; aber schon kurze Zeit später sei in Moskau das alte Mißtrauen gegen die Verbündeten wieder durchgebrochen. Nur Geduld und immer wieder Geduld könne die Sowjets davon überzeugen, daß Briten und Amerikaner nicht darauf ausgingen, zu täuschen oder zu hintergehen.

So kommt aus Moskau die Meldung, daß nach der Ukraine die kleine Kaukasus-Republik Aserbeidschan als zweite der sechzehn sowjetischen Teiltruppen ein eigenes Außenkommissariat errichtet hat. Die neue „autonome Republik“ hat bereits Gewandte für Teheran und Ankara ernannt.

Natürlich besteht sich all dies auf die Sowjetunion. Der schwedische Journalist meint, daß es den Amerikanern

Das Hervortreten Aserbeidschans in das Rampenlicht der Weltöffentlichkeit zeigt, daß die Expansion der Sowjetunion sich gleichzeitig in zwei Richtungen vollzieht: nach Westen und nach Süden, und daß Stalin nicht daran denkt, die britischen und amerikanischen Interessengebiete zu schonen.

Mr. Fitzmaurice wird bald Gelegenheit haben, sich in der von ihm empfohlenen Geduld zu üben. Stalin sorgt dafür, daß die Geduldprobe für die Anglo-Amerikaner nicht zu leicht ausfällt.

Die nächsten heftigen Schlacht wird hierbei um die allgemeine Dienstpflicht entbrennen, die Roosevelt auf den Rat der USA-Militärs verlangt, von denen er sichtlich immer abhängiger wird und mit

Spanien klar und fest

Von unserem Vertreter in Madrid, Dr. Anton Diesterich

Madrid, 15. Februar.

Über Spanien steht ein seltsamer Unstern. Es wird nur zu leicht mißverstanden. Wenn das frühere geringe Verständnis Frankreichs für die Dinge Spaniens schon bald klassisch ist, so ist das angelsächsische Einfühlungsvermögen in die spanische Psyche und in die spanische Geschichte kaum größer als das der Franzosen. Allen ganz wurde im Spanier nur der Schmuggler aus der „Carmen“ oder der Ekstater aus den Bildern El Greco gesehen. Fast immer wird jedoch seine politische und gesellschaftliche Persönlichkeit verkannt. Grundsätzlich wird übersehen, daß das spanische Volk in allen Wechsellagen seiner mehrtausendjährigen Geschichte an einigen bestimmten Grundbegriffen mit erstaunlicher Beständigkeit und Konsequenz festgehalten hat. So hat der Spanier immer sehr viel auf Ehre, Unabhängigkeit und Würde gegeben, hat darum wie ein Löwe gekämpft, hat in diesen Zeichen auch stets zu siegen gewußt. Und selbst in seinen Bürgerkriegswirren wurde in erster Linie immer um diese Prinzipien gestritten. Dies zu verkennen ist nicht nur töricht, sondern für den Verkennenden auch schädlich, da er von den falschen Voraussetzungen ausgehend, im Umgang mit dem spanischen Volk immer wieder zu Formen greifen wird, denen nur eine entschiedene Ablehnung begegnen kann.

die einzelnen Stadien des Jüngst gegen Spanien entfesselten Nervenkrieges die von großer Entschiedenheit gekennzeichneten offiziellen spanischen Äußerungen über den Tatbestand der spanischen Neutralität. Wie schon öfter hat sich gezeigt, daß der Spanier kein Objekt für Nervenmanöver ist. Beinahe übertrifft er in seiner Unerschütterlichkeit den „wackleren Schwaben“, dem auch erst im letzten Augenblick der Zorn schwoh. Nicht von ungefähr wird von einem Aragonesen folgendes erzählt: „Als er auf der Landstraße dahinging, überfielen ihn ein paar Landstreicher und schlugen auf ihn ein. Der „Basturro“ ging weiter seines Weges und die Schläge blieben dichter, bis der Aragonese sich plötzlich mit den Worten umdrehte: „Ich blaube es prügelt einer, und die Gausos mit ein paar kräftigen Stockhieben zusammenschlug.“ In schwierigen Augenblicken kühnen alle Spanier diesem urwüchsigsten Aragonesen.

Der Spanier ist zu nehmen wie er ist. England hat dies allerdings nicht verstanden. Wie konnte es glauben, daß Spanien je einmal sich damit abfinden könnte, in einem Teil Kolonie zu sein? Wie kann es annehmen, durch ehrenrührige Druckmanöver Wirkung zu erzielen? Wie kann es ihm einfallen, den spanischen Caballero wie jemanden zu behandeln, über den es Macht hat? Und wie kann es Spanien, dem formstrennen, abendantisch-europäischen, christlich-katholischen Spanien eine kommunistenfreundliche Einstellung zumuten? Die einfache Beobachtung des täglichen Lebens in Spanien müßte von solchen Zumutungen abraten.

Der spanische Charakter erklärt nicht nur die Festigkeit des Auftretens gegenüber der Nervenkampagne und in der Frage der Neutralität. Er liefert auch das Verständnis für die zahlreichen spanischen Äußerungen der letzten Tage über die grundsätzlich gegenwärtige Haltung Spaniens gegenüber dem Kommunismus. „Es gibt ein Gebiet“, schreibt dazu der offizielle „Arriba“ in einem vielbeachteten Leitartikel, „auf dem für uns keinerlei Diskussion möglich ist: das ist der Kommunismus. Unsere Ehre als Spanier, mit allem was sie geschichtlich, kulturell und geistig einschließt, läßt uns mit eindeutiger Logik eine klare und kompromißlose Haltung gegen die ideologische Tatsache eines internationalen Kommunismus einnehmen.“ Nirgends, mit Ausnahme Deutschlands, ist der Kommunismus weniger Gegenstand einer Diskussionsmöglichkeit. Stalin mag so viele Winkelzüge ausdenken, weder die Kominternausführung noch die angebliche Einführung der Religionsfreiheit, noch zuletzt das Manöver mit der Planung autonomer Sowjetrepubliken kann diesen Standpunkt ändern. Der Gedanke ist sehr geschickt und teuflisch zugleich“, schreiben dazu die „Informaciones“, „aber es besteht kein Zweifel, welches Los Europa im Falle einer Verwirklichung des bolschewistischen Erzeugtes beschieden wäre. Die Sowjets haben ihre wildesten Instinkte, ihre natürlichen angeborene Gegerenschaft gegen alle Prinzipien der Zivilisation und ihre Fähigkeit, aus dem Verbrechen eine Weltanschauung zu machen, enthüllt.“ Und der „Alcazar“ schreibt: „Über drei Millionen Märtyrer sind das Postament für eine Handvoll Despoten, die schon niemand mehr über den einzig wahren Charakter ihrer zerstörerischen Absichten zu täuschen vermögen.“

Diese haben aber das Gute an sich, daß sie vor aller Welt den ewigen Komponenten spanischer Lebensart und Lebensanschauung in ihrer ganzen Klarheit und Festigkeit zu erkennen geben. Denn wenn der Spanier eine Vorliebe für den indirekten Ausdruck seiner Gefühle und Gedanken hat und wenn er, zumal im Umgang mit Fremden, eine ausgesuchte Höflichkeit an den Tag legt, so gibt, wie der Fremde ihn sehen möchte, so ist er im Falle eines Angriffs auf sein Persönliches in einer oft verblüffenden Reaktion ein sehr selbstbewußter, entschlossener und harter Verteidiger seiner Lebensanschauung, der sich unerschrocken einer ungewöhnlichen Vitalität immer durchzusetzen versteht.

Spaniens Standpunkt ist eindeutig, fest und klar: es steht zu seiner Neutralität und ist der unversöhnliche, kompromißlose und unbedingte Gegner des Kommunismus.

Das Wissen darum erklärt besser als lange Ausführungen über die Vorgeschichte und

Roosevelts Politik - der Ruin der USA!

„Der Boden Washingtons beginnt vulkanischen Charakter anzunehmen“

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissabon, 15. Febr.

Die innerpolitische Lage in den USA hat sich erneut verschlechtert, nachdem im Senat das von Senator Bankhay eingebrachte Gesetz angenommen wurde, das Subventionen zur Stützung der Lebensmittelpreise vom 30. Juni 1944 ab untersagt. Durch diese Abstimmung wird der Hauptstützpunkt von Roosevelts Preis- und Lohnpolitik zum Einsturz gebracht.

lassen sich heute in langen Leitartikeln mit den Auswirkungen dieser Abstimmung auf die Arbeiterschaft. Die Auswirkungen sind noch völlig unüberschaubar, man befürchtet aber ein erneutes Umsichgreifen von Streiks. Das Gesetz liegt jetzt dem Repräsentantenhaus vor. Vom Weißen Haus werden große Anstrengungen gemacht, um den Kongreß doch noch zu einer Billigung der Preis- und Lohnpolitik zu bewegen.

denen er sich in immer höherem Grade identifiziert. Der Kongreß denkt mit Rücksicht auf die Stimmung der Wählerschaft natürlich garnicht daran, ein so heißes Eisen am Vorabend einer großen Wahl anzufassen. Damit ist ein neuer Konfliktstoff geschaffen.

Die nächste heftige Schlacht wird hierbei um die allgemeine Dienstpflicht entbrennen, die Roosevelt auf den Rat der USA-Militärs verlangt, von denen er sichtlich immer abhängiger wird und mit

„Der Boden Washingtons beginnt vulkanischen Charakter anzunehmen“, heißt es in einem Stimmungsbild aus der amerikanischen Bundeshauptstadt.

In der Außenpolitik zeigen die Gegner Roosevelts bisher starke Zurückhaltung und stören nicht die Kreise der Roosevelt'schen Kriegspolitik.

denen er sich in immer höherem Grade identifiziert. Der Kongreß denkt mit Rücksicht auf die Stimmung der Wählerschaft natürlich garnicht daran, ein so heißes Eisen am Vorabend einer großen Wahl anzufassen. Damit ist ein neuer Konfliktstoff geschaffen.

Ohne Deutschlands Sieg kein Friede auf der Welt!

In USA redet man schon vom „dritten Weltkrieg“ / Moskau regiert auch in USA nach wie vor die Stunde

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 15. Febr.

Der Newyorker Korrespondent von „Stockholm Tidningen“ stellt in einem politischen Lagebericht fest, daß die allgemeine Unruhe in den USA große Dimensionen annehmen beginnt. Den nächsten Monaten müsse man entscheidende Bedeutung zu nicht so sehr im Hinblick auf den Ausgang des gegenwärtigen Krieges, als vielmehr deshalb, weil sich dann entscheiden werde, ob ein dritter Weltkrieg unvermeidlich sei. Man verheißt sich nicht mehr die unangenehme Tatsache, daß die neue Weltordnung, die sich am politischen Horizont abzeichne, sehr verschieden von dem sei, was man erhofft hatte und die derzeitige Entwicklung lasse nur geringe Hoffnungen auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nach dem Kriege sowie auf die Herstellung eines langen Friedens zu. Das Zustandekommen einer internationalen Organisation, die das Lebensrecht der kleinen Völker sichern soll, würde immer geringer eingeschätzt. Vorstehende Beobachter rechnen damit, daß die Welt in mehrere Interessensgruppen aufgeteilt werde, die von den einzelnen Großmächten kontrolliert würden.

schwer fällt, sich mit dem neuen Tatbestand vertraut zu machen. Den besten Anhaltspunkt liefert die Behandlung der Polenfrage. Washington sei zu der Überzeugung gekommen, daß es für die Polen nicht mehr tun könne, und überlasse London die undankbare Aufgabe, sich weiter für die polnischen Emigranten zu bemühen. Dazu gehöre allerdings eine Engelsgeduld.

so gut auch durch das Wort Nachgiebigkeit ersetzt werden. Mit Nachgiebigkeit und immer wiederkehrender Nachgiebigkeit wollen Briten und Amerikaner Stalin besänftigen. Der Bolschewismus müßte sich selbst verweigern, wenn er diese wunderbare Chance nicht ausnützen wollte. Er tut es aber nicht nur dort aus, wo die bolschewistische Expansionspolitik auf Kosten der europäischen Nationen befriedigt werden kann, sondern auch in Gebieten, die Briten und Amerikanern sehr viel mehr am Herzen liegen.

Der „Stockholm Tidningen“-Korrespondent zitiert dann den bekannten Journalisten Fitzmaurice, der in der „Washington Post“ empfiehlt, mit den Sowjets Geduld zu haben. Geduld sei das einzige Rezept zur Lösung der politischen Probleme. Fitzmaurice hält das Mißtrauen der Sowjets den kapitalistischen Bundesgenossen gegenüber für durchaus berechtigt. Bis 1939 habe man in Moskau in der bekannten „Einkreisungspsychose“ gelebt; später sei man durch das Ausbleiben der zweiten Front enttäuscht worden. In Teheran habe Stalin bindende Zusagen für die Errichtung der zweiten Front erhalten; aber schon kurze Zeit später sei in Moskau das alte Mißtrauen gegen die Verbündeten wieder durchgebrochen. Nur Geduld und immer wieder Geduld könne die Sowjets davon überzeugen, daß Briten und Amerikaner nicht darauf ausgingen, zu täuschen oder zu hintergehen.

So kommt aus Moskau die Meldung, daß nach der Ukraine die kleine Kaukasus-Republik Aserbeidschan als zweite der sechzehn sowjetischen Teiltruppen ein eigenes Außenkommissariat errichtet hat. Die neue „autonome Republik“ hat bereits Gewandte für Teheran und Ankara ernannt.

Natürlich besteht sich all dies auf die Sowjetunion. Der schwedische Journalist meint, daß es den Amerikanern

Das Hervortreten Aserbeidschans in das Rampenlicht der Weltöffentlichkeit zeigt, daß die Expansion der Sowjetunion sich gleichzeitig in zwei Richtungen vollzieht: nach Westen und nach Süden, und daß Stalin nicht daran denkt, die britischen und amerikanischen Interessengebiete zu schonen.

Mr. Fitzmaurice wird bald Gelegenheit haben, sich in der von ihm empfohlenen Geduld zu üben. Stalin sorgt dafür, daß die Geduldprobe für die Anglo-Amerikaner nicht zu leicht ausfällt.

Die nächsten heftigen Schlacht wird hierbei um die allgemeine Dienstpflicht entbrennen, die Roosevelt auf den Rat der USA-Militärs verlangt, von denen er sichtlich immer abhängiger wird und mit

Bis auf den Tag ...!

In der Nummer 645 der britischen Zeitschrift „New Statesman and Nation“ war zu lesen: „Allmählich haben wir uns daran gewöhnt, Dinge zu sagen und zu tun, die auch dem Robustesten unter uns noch vor zwei Jahren widerwärtig erschienen wären. So hätten unsere Flieger dem Kölner Dom durch gezielte Abwürfe ersten Schaden zu, während er bei einem früheren Großangriff noch gesontet wurde. Es scheint also, daß sich unsere Auffassung in wenigen Monaten zum Schlechteren verändert hat. Das trifft übrigens auch auf unsere Luftangriffe auf italienische Städte mit ihren vielen Kulturdenkmälern zu. Was ein blind zueinander Bomber in wenigen Sekunden anrichtet, wird für alle Zeiten gegen uns vermerkt werden. Unsere ganze Bombardierungstaktik in Italien scheint auf der blindesten militärischen Erregung zu beruhen, in der das wahre Kriegziel vermissen wird.“

Wir wollen uns dieses offene britische Eingeständnis über die Absicht der terroristischen Zerstörungswut, britischer Luftkriegstaktik gut vermerken für den Tag, an dem die mitleidlose Vergeltung gegen England beginnt. Dieser Tag wird kommen und muß kommen, wenn der Glaube an Recht und Gerechtigkeit unter Menschen und Völkern nicht erschüttert werden soll. In dieser Überzeugung können uns auch gelegentliche Äußerungen eines schlechten Gewissens, wie die hier vorliegende, nur bestärken. Entweder sind sie nämlich allbekannte britisch-jüdische Heuchelei, dann erfordern sie ohnehin die gleiche

Antwort wie das offene Bekenntnis zum Frauen- und Kindermord und zur planmäßigen Kulturvernichtung. Oder sie sind der ohnmächtige Aufschrei der letzten Ausständigen eines Volkes, dessen Führung sich zum willenlosen Werkzeug jüdischen Banditentums gemacht hat, dann ist das elarige Mittel, ihnen in der Masse des britischen Volkes noch wirklich Gehör zu verschaffen: Terror mit Terror zu beantworten und dies so lange, bis das britische Volk seine letzte verbrochenische Führung zum Teufel jagt. Deshalb: Bis auf den Tag ...!

Familienanzeigen

Die dankbare Freude ist unser erst-
scheltes Tochterchen - Erka Sider-
ger geb. Hildebrandt (z. Z. Otten-
heim, Hotel z. Linde), Her-
mann Siderer (z. Z. im Feld),
Manheim, Meerweinstraße 6,
A. 1. 44: Unser Marlene hat ein
liebes Schwesterchen - Doris
Eichen - bekommen. Wir freuen
uns sehr darüber: Maria Haus
geb. Bräutigam (z. Z. Entbin-
dungsheim Altonaer Neckarau),
Oberberg, August Haus (z. Z.
im Otten).

Das Schicksal ist hart u.
grausam. Kurz nach sel-
nem Urlaub erkrankte
die noch immer un-
fah. Nach-
richt, das mein
Heber, heranzu-
gender Sohn, Bruder,
Onkel,
Schwager, Neffe, Enkel u. mein
lieber Neffe!
Ludwig Schreier
Uffz. i. e. Gren.-Regt., Inh. des
Inf.-Sturmb. Verw.-Abt. und
Ostmed. im Osten sein junges
Leben im Alter von fast 22 Jah-
ren lassen mußte. Ich weiß ihm
nicht beschreiben, nach 18jähr.
Kampfe im Westen, Süden und
Osten als stielreicher Kämpfer
den Endkampf zu erleben. Schin-
denstadt (Friedhofweg 4).
In tiefem Schmerz:
Luise Wendel Wwe. geb. Schreier,
Geschw. u. Brant und
alle Angehörigen.

Am 13. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).
Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Am 10. Febr. 1944 ist unser klei-
nes Junge, genannt Helms-Die-
ter, ankommen. Erna Meyer
geb. Hieke - Hauptwachtmeister,
Toni Meyer (im Osten).

Amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Fischwaren und
Marinaden. Am Mittwoch, 16. Feb-
ruar, von 8-13 und am Donnerstag,
17. Febr., von 8-13 und 15-19 Uhr,
werden in den bekannten
Mannheimer Fischgeschäften
Einkaufsausweise mit dem Auf-
druck Gruppe 2 zum Bezug dieser
Fischwaren u. Marinaden berechtigt.

Offene Stellen

Gr. Industriewerk Mitteldeutsch-
lands, Nähe Braunau, sucht für
Tabelleisen- u. Sortierarbeiten
bezw. -Sortierer, Halbleit-
Lagererinnen (auch zum Anlernen)
u. -Prüferinnen. Bezahlung er-
folgt nach innerbetrieblichen
Gehaltstabellen. Bewerber u.
Bewerberinnen deren Freigabe
gesichert ist, werden gebeten,
Bewerbungen mit den erforder-
lichen Unterlagen wie Lebens-
lauf, Zeugnisabschr., Lichtbild
u. Angabe d. Gehaltsansprüche
sowie des frühesten Antrittster-
mins zu richten an Anwesen-
Expedition Ost Rocklage, Ber-
lin W 50, Ansbacher Str. 28, un-
ter Angabe der Kenn-Nr. 450
(unbedingt anzugeben).

Stellengesuche

Wp. arbeitf. Mann u. Stelle
als Pförtner o. Hausverw. mit
Dienstwohnung u. Gehalt a. 1.
März o. 15. März in Weinheim
od. Heidelberg u. Umgebung.
Kl. Rep. können ausgef. weid.
00 u. Nr. 5075 BS an das HB.

Vermietungen

Garage, Waschgelegenheit, Nähe
Tennisplatz, zu vermieten. Näh.
Bruggen, Nollstraße 147.
In bester zentraler Lage v. Wils-
berg ist sofort ein Ladenlokal
nebst mehreren Wohn- u. Büro-
räumen zu verm. Zuschr. unt.
W. G. F. 814 an Ala Anzeigen
Wörzburg.

Mietgesuche

1-2 Zimmer u. Küche v. selbständ.
Handwerker (2 Pers.) gesucht.
00 u. Nr. 5074 BS an das HB.

Im Bassermann-Haus

am Marktplatz
ist die Schalterhalle
zur Annahme von
Anzeigen täglich von
8.00 bis 17.30 Uhr
durchgehend geöffnet
sonntags von 8.00 bis 13.00 Uhr

MARCHIVUM

MARCHIVUM

